

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 44

Artikel: Saffa-Epilog
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-498076>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Saffa-Epilog

Wer es noch nicht wissen sollte: Die Saffa hat ihre Tore geschlossen, respektive geöffnet, denn über

die (Linie) wird nicht mehr gebummelt, sondern das Gaspedal durchgedrückt, damit der Anschluß an die Autoschlange auf der Quai-Brücke ja nicht verpaßt wird. Bald wird nur noch das extra für die Saffa aufgeschüttete Inselchen von der letzten Frauenausstellung künden. Denn es wird bestimmt die letzte Saffa gewesen sein. Nach weiteren dreißig Jahren werden nämlich wir armen Männer gezwungen sein, eine ausschließliche Mannen-Ausstellung aufzuziehen, um den Anschluß an die privilegierte Frauenwelt nicht ganz zu verlieren.

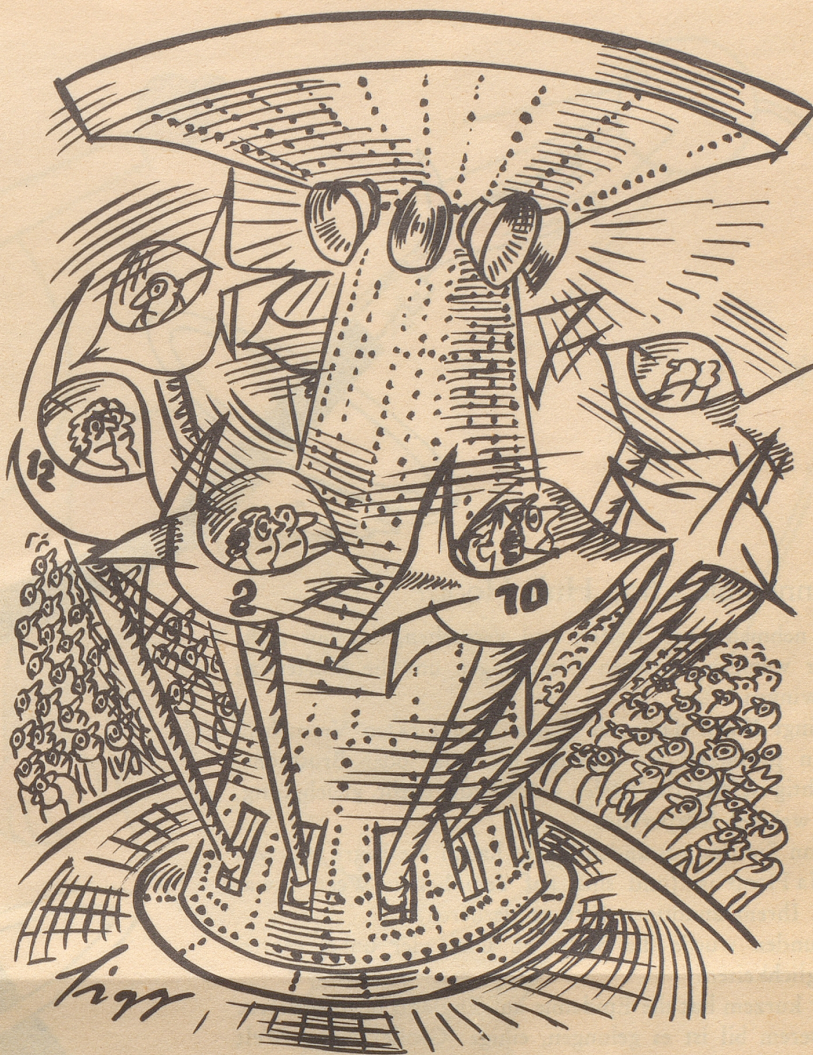
Das soeben Gesagte ist natürlich Blasphemie. Leider sind unsere Frauen noch immer nicht in der Lage, selbständig zu gehen. Sie brauchen, besser gesagt, es werden ihnen Krücken vorgeschrieben. So wenigstens heißt es im Saffa-Epilog, geschrieben von Frau Iris von Roten, die auf vielen hundert Seiten beweist, wie gestern, heute und morgen, die Schweizerfrauen in ein Laufgitter gesteckt werden, wo sie alles tun dürfen, mit Ausnahme des einen: das Selbständiggehen. Frau von Roten schreibt aus Erfahrung. Sie weiß aus eigener, bitterer Erfahrung, wie schwer es für eine Frau ist, selbständig zu gehen und wäre es nur nach Mitternacht über eine der von Zürichs Polizei sorgsam-sittlich überwachten Straßen ...

Aber lassen wir Frau von Roten im Laufgitter. Die Begegnung mit der Saffa 1958 war bestimmt ein Erlebnis für alle Frauen und – für sehr viele Männer. Sogar für solche, die wahrhaben wollten, daß das Schöne an der Saffa mit der Gondelbahn zu Ende gewesen sei, weil das viel benutzte und so neuzeitliche Beförderungsmittel seine Endstation vor den Toren der Ausstellung hatte. Daß unsere Frauen sparen können, wissen wir aus Erfahrung. Daß sie dazu noch rechnen können, haben sie mit ihrer Ausstellung bewiesen. Es gelang ihnen, die schwierigen Berechnungen für einen Wohnturm fehlerfrei auszuführen; nach allem was man gehört hat, wird es ihnen auch gelingen, das Soll und Haben so zu balancieren, daß weder die Garantiesteller noch der Steuerkommissär engagiert werden müssen.

A propos Begegnung. Eine der nettesten Begegnungen an der Saffa war die Begegnung mit der «Begegnung». Noël Coward's Kammerpiel wurde durch die Freie Gruppe Zürich der Gemeinschaft Schweizer Schauspieler und Regisseure uraufgeführt. Frau Thea Huber-Oehmen ist es gelungen, dieses Spiel in fünf Bildern äußerst nachhaltig zu inszenieren. Die Aufführung war so vorzüglich, daß man gern eine Begegnung mit der Freien Gruppe Zürich auf einer größeren Bühne der Schweiz haben würde. WS

Stoß-Seufzer

eines Bauern aus Trüllikon zum Obstsegen: «Nid emal gschtöhle wird eim s Obscht dasjahr.» WSt



Das Karussell, ein Stück Romantik, zeitgemäß verschandelt!

Unsere Leser als Schüttelpoeten

Beim Sprung verding des Recken Hose
Sich leider in der Heckenrose.

*

Des Heizers Schuh hat keine Sohle,
Drum schwärzt den Fuß ihm seine Kohle.

*

Der Maler bannt auf seine Leinwand
Mit Schwung die Sonne und das Weinland.

*

«Schatz», rief er froh, «mit diesen Wangen
Bist Du der Stern von Wiesendangen».

Graziös faßt mit dem Schnabel nur
Der Storch des Babys Nabelschnur.

*

«Mit uns ist's aus», der Willy meint;
Worauf er geht, und Milly weint.

*

Selbst die Rakete, ferngesteuert,
Ward noch auf keinen Stern gefeuert.

*

Der Gärtner spricht: «Die Nelken welken;
Es wimmelt ja von welken Nelken.» AH

Schuppen verschwinden



rascher mit
RAUSCH
Conservator

Schuppen sind Verboden der
Glatze. Beuge vor mit
Rausch-Conservator
Flaschen à Fr. 4.10 und 6.70
im guten Fachgeschäft.

RAUSCH, Inh. J. Baumann, Fabrik kosm. Prod., Kreuzlingen



ABTEILUNG WEINHANDLUNG

Verlangen Sie unsere Spezialweinliste für
Stadtlieferungen.